

# Köln plant neues Veedel im Süden

Von Andreas Damm, 15.12.11, 11:53h, aktualisiert 21.12.11, 11:21h

**Auf einer Fläche von 140 Fußballfeldern soll es entstehen: Das neue Kölner Veedel. Wohnungen, Schulen und viel Grün, so soll die Erweiterung der Südstadt aussehen. Außerdem will sich die Stadt für die Bundesgartenschau 2025 bewerben.**



Auf dem Gelände des Großmarkts in Raderberg will die Stadt die Bundesgartenschau 2025 ausrichten. (Archivbild: Max Grönert)



Auf dem Gelände des Großmarkts in Raderberg will die Stadt die Bundesgartenschau 2025 ausrichten. (Archivbild: Max Grönert)

Köln/Rodenkirchen - Bis zu 1300 neue Wohnungen, 4000 Arbeitsplätze, zwei Schulen, eine Kindertagesstätte und viel Grün: Diesen Mix plant die Verwaltung für ein Gebiet, das für die Erweiterung der Südstadt vorgesehen ist. Um das Ziel zu erreichen, soll der Rat das Areal im kommenden Jahr als Sanierungsgebiet ausweisen. Das würde die Rechte der Stadt bei der weiteren Planung stärken.

Die Fläche zwischen dem Rheinufer im Osten und dem Fortuna-Stadion im Westen misst etwa einen Quadratkilometer; das entspricht der Größe von 140 Fußballfeldern. Auf dem Areal befindet

sich der Großmarkt, der bis zum Jahr 2020 nach Marsdorf verlagert werden soll. Die ehemaligen Grundstücke der Dom-Brauerei gehören ebenfalls zu dem künftigen Sanierungsgebiet.

### **Großmarktfläche geeignet für die Bundesgartenschau 2025**

Eine Untersuchung des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik kommt zu dem Ergebnis, dieser Teil Kölns werde nicht angemessen genutzt. Aufgrund der Nähe zum Zentrum ergebe sich eine höchst attraktive Wohnlage. Dennoch sei das Gebiet mit 1700 Einwohnern „kaum bevölkert“. Abgesehen vom Wohnungsbau und neuen Flächen für Gewerbe verfolgen die städtischen Planer ein weiteres Ziel: Sie wollen den Inneren Grüngürtel erweitern, in dem sie zwischen Luxemburger Straße und Rheinufer einen durchgängigen 150 Meter breiten Grünstreifen schaffen.

bc\_widget\_single({'token':'uzEXFTvJPjaaWCNcl29Pe5Xz1ibq2gCTpMWwZ9\_kh\_I.', 'width':300, 'postfix':'', 'dir': '/portal/videos/js/300/bcw\_single', 'videoIds':[1327664430001], 'playerIds':



[14540360001]})

### **Ehrgeizige Pläne für die Südstadt (2:02)**

Auf dem ehemaligen Brauereigelände an der Alteburger Straße will die Verwaltung eine Gesamtschule oder ein Gymnasium für 1000 Schüler errichten. Die Großmarktfläche eigne sich für die Bundesgartenschau 2025. Was mit der unter Denkmalschutz stehenden Halle geschehen soll, sei noch nicht klar. Zudem haben die Planer einen S-Bahn-Anschluss im Blick. Das gesamte Vorhaben erfordere Geduld, sagte Amtsleiterin Maria Kröger am Mittwoch. Es könne durchaus bis 2030 dauern, ehe der Mini-Stadtteil vollendet ist.

### **Von Zwangsmitteln wie einer Enteignung will die Stadt absehen**

Ohnehin fragt sich, wie die privaten Grundstückseigentümer auf die Ankündigung der Stadt reagieren. Sie können sich zum Teil auf ein Baurecht berufen, das im Widerspruch zu den Zielen der Stadt steht. Durch die Festlegung als Sanierungsgebiet werden den Immobilienbesitzern einige Pflichten auferlegt. So brauchen sie für eine Reihe von Vorhaben eine Genehmigung der Kommune; den Abschluss längerfristiger Mietverträge etwa und den Verkauf.

Sie setze auf Zusammenarbeit, sagte Kröger. Von Zwangsmitteln wie einer Enteignung wolle die Stadt absehen. Die Bürger sollen frühzeitig an den weiteren Überlegungen beteiligt werden. Zunächst werden sich der Ratsausschuss für Stadtentwicklung und die Bezirksvertretung Rodenkirchen mit den Plänen befassen